



Zum Gedenken an Schwester Cherubina Krombacher

*22.12.1923 - †19.04.2013

„Eine tüchtige Frau, wer wird sie finden? Sie übertrifft alle Perlen der Welt!“

Beim Gedenken an Sr. Cherubina passt dieses Schriftwort aus dem Buch der Sprichwörter wohl am besten für ihr langes und erfülltes Leben.

Margareta Josefina Sophie wurde am 22. Dezember 1923 in der Frauenklinik in München geboren und bereits am selben Tag dort getauft - wie sie sagte, weil ihr Geburtstag gerade auf einen Tauftag im Krankenhaus fiel. Sie war die einzige Tochter ihrer Eltern, des Kaufmanns Michael Krombacher und seiner Frau Sophie, geborene Pfeiffer. Margareta war ein ruhiges, aber gleichzeitig energisches Kind, das nach dem frühen Tod des Vaters allein mit der Mutter zurückblieb. Sie war sehr begabt und besuchte nach Abschluss der Realschule einen drei-jährigen Handelsschulkurs, wo sie sich das Rüstzeug für ihre späteren großen Aufgaben in der Kongregation erwarb. Sie war sehr musikalisch und lernte Flöte- und Klavierspielen. Außerdem machte sie die Prüfung für die missio canonica und war aktiv in der katholischen Jugend und in ihrer Heimatpfarrei St. Bonifaz. Dazu gehörten nächtliche Fußwallfahrten nach Andechs und ihre Mitgliedschaft in der "Weissen Rose". Leider verstarb ihre Mutter während des 2. Weltkriegs 1943 an einer Krebserkrankung, Dadurch musste sie die bald darauf erfolgte Bombardierung ihrer Wohnung nicht mehr erleben. Als Margareta eines Tages von der Arbeit heimkehrte, war das Haus vollständig zerstört. So war sie nun heimatlos und wurde von ihrer Freundin Anni aufgenommen, mit der sie zeitlebens bis zu deren Tod vor einigen Jahren in Freundschaft verbunden blieb. Später äußerte sie einmal, das Gute an der Bombardierung sei gewesen, dass es ihr erspart blieb, den Haushalt vor dem Klostereintritt aufzulösen.

Der frühe Tod und die Erlebnisse während des Weltkriegs trugen sicher dazu bei, dass Margareta den Ruf Gottes in seine engere Nachfolge hörte und ihm folgte. So bat sie kurz nach Ende des Krieges um Aufnahme bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing und trat am 1. Oktober 1945 dort ein. Am 23. März 1946 begann sie ihr Postulat. Bei der Aufnahme ins Noviziat am 17. Oktober 1946 erhielt sie den Namen Schwester Cherubina. Ihre zeitliche Profess legte sie am 18. Oktober 1947 ab und arbeitete dann für zwei Jahre in der Missionsschule. Anschließend war ihr Arbeitsbereich für 4 Jahre in der Krankenhausverwaltung. Ihre ewige Profess war am 18. Oktober 1950. Bis zur Ausreise in die Mission arbeitete sie in der Tutzinger Klosterverwaltung. Die Erfahrungen, die sie sich hier erwarb, waren die Grundlage für ihren Einsatz im damaligen Südwest-Afrika, dem heutigen Namibia, wo sie nach ihrer Aussendung im Jahr 1955 12 Jahre lang die

Krankenhausverwaltung leitete. Während all dieser Zeit war Sr. Cherubina treu im Gebet und immer hilfsbereit. Durch ihre musikalische Begabung, und besonders durch ihr Orgelspiel trug sie viel zur würdigen Gestaltung des Chorgebetes und anderer Gottesdienste bei. Obwohl Sr. Cherubina von Natur aus zurückhaltend war und sich lieber im Hintergrund hielt, wurden ihre Fähigkeiten anerkannt, und sie wurde dreimal hintereinander zur Priorin gewählt, einem Amt, das sie von 1968 bis 1979 bekleidete. Viele Reisen führten sie zu den verschiedenen Missionsstationen. Daneben nahm sie sich besonders auch um die nahe der Grenze gelegene Missionsstation Cuchi in Angola an, wo die Schwestern der Hilfe bedurften.

Eine Mitschwester von damals bescheinigt ihr, dass sie sich sehr um das Wohlergehen der Schwestern kümmerte und auch die Freizeiten fröhlich gestaltete mit Singen, Spielen und besonders auch Theateraufführungen, wozu sie eine große Begabung hatte.

Sicher war das Leben damals in Namibia oft nicht leicht, da das Land zu Südafrika gehörte und die Rassen durch die Apartheid streng getrennt waren.

Nach Beendigung ihrer Zeit als Priorin wartete bereits eine neue, größere Aufgabe auf Sr. Cherubina: sie wurde zur Generalökonomin ins Generalat nach Rom berufen, einem Amt, das sie 22 Jahre lang bekleidete. Damals gehörte neben der Finanzverwaltung der Kongregation zu ihren Aufgaben auch die Betreuung der in Rom studierenden OSB-Studentinnen und die Organisation der jährlichen "Internationalen Wochen der Begegnung" und anderer im Generalatshaus stattfindenden Internationalen Treffen und Seminaren der Kongregation. Zwischen 1970 und 2000 nahm sie insgesamt sechsmal an Generalkapiteln teil. Sr. Cherubina war eine gute Autofahrerin. Die vielen Fahrten zum Flugplatz um Schwestern abzuholen oder hinzubringen, lassen sich wohl gar nicht zählen. Daneben half sie tatkräftig bei den Neugründungen in Indien und China in den neunziger Jahren.

Als Sr. Cherubina Ende 2001 im Alter von 78 Jahren ihren Abschied von Rom nahm dachte sie noch nicht an Ruhestand, sondern übernahm bereitwillig die Verwaltung im Haus St. Benedikt. Sie war ihr ganzes Leben lang mit einer guten Gesundheit gesegnet, sodass sie sich auch mit 89 Jahren noch nicht zur Ruhe setzen wollte. Es machte ihr viel Freude, neben ihrer Arbeit die Gesänge und das Chorgebet weiterhin wochenweise auf der Orgel zu begleiten.

Deshalb war es ein großer Schock für die Schwestern, als sie am Sonntag, dem 14. April wegen schwerer Atembeschwerden ins Krankenhaus nach Starnberg gebracht werden musste. Dort stellte sich heraus, dass sie eine Lungenembolie erlitten hatte; dazu kam noch eine Lungenentzündung und ein Darmverschluss. Sie hatte sich zeitlebens vor einem langen Kranklager gefürchtet. Gott hat sie davor bewahrt und nach nur wenigen Tagen des Leidens erlöst, gestärkt durch die Krankensalbung, die ihr der auf ihren Wunsch herbeigerufene Pfarrer Brummer von Tutzing spendete. Die Schwestern, die bei ihr wachten, sangen für sie das Suscipe und andere Lieder. So schief sie am 19. April 2013 um 16:30 ruhig in die Ewigkeit hinüber.

Möge Gott ihr den Frieden schenken und sie aufnehmen in seine Herrlichkeit!

In großer Dankbarkeit bleiben wir mit ihr im Gebet verbunden für alles was sie für das Priorat Windhoek und für die Kongregation geleistet hat – und besonders während der letzten 11 ½ Jahre im Haus St. Benedikt!

R. I. P.

Oberin und Konvent

24. April 2013, Haus St. Benedikt, Tutzing